



Die Gewerkschafter und Sozialdemokraten ziehen mit ihren roten Transparenten durch Bahnhofstrasse und Altstadt.

CHRIS ISELI

«Wider die Macht der Superreichen»

Aarau 1.-Mai-Feier mit kämpferischen Reden und einem Wetter, das schöner ist als erwartet

VON HUBERT KELLER

Die Jungsozialisten, die sich (ausgerechnet) bei der Kantonalbank an der Bahnhofstrasse zum Umzug besammeln, haben die Musik selber mit. Aus der Anlage tönt ein rhythmisch aufgemotzter alter Schlager und ohne Unterbruch die «Internationale». Ihr Transparent fordert: «Mensch statt Geld, ändern was dich stört.»

Zwei Tambouren aus Gränichen (der Vater des einen ist SP-Mitglied, das verpflichtet) schlagen die Trommeln. Der Umzug formiert sich. SP-Stadträtin Jolanda Urech, Aaraus SP-Präsident Christoph Schmid, SP-Einwohnerin Franziska Graf, Santina Russo vom NWA Aargau («Nie wieder Atomkraftwerke») und Giorgio Tuti, Präsident des Schweizerischen Eisenbahn- und Verkehrspersonalverbandes SEV, marschieren voraus. Rund 150 Gewerkschafter und Sozialdemokraten schliessen sich ihnen an. Polizisten, die den Verkehr auf der Bahnhofstrasse für die paar Minuten an-

halten, begleiten den Zug. Passanten unterbrechen ihre Shoppingtour: «Gegen was protestieren die?»

Später auf dem Kirchplatz gibt es die Antwort: «Gegen eine Wirtschaft, die Egoismus belohnt und Gemein-sinn bestraft», wie ein kämpferischer SEV-Präsident der Versammlung zuruft. «Das Wetter ist besser als vorausgesagt», meint ein älterer Mann beim Bier. Es gibt Grillwürste und Penne. Die SP Küttigen-Rombach lädt zum Kuchenessen für einen guten Zweck ein. Der Arbeiterstrand Tennis wirbt neben einem Transparent «Gegen Missbrauch der Wirtschaftsmacht, für Mitbestimmung in der Wirtschaft.»

Juso-Präsident am radikalsten

Drei Redner kündigt Einwohnerrätin Silvia Dell'Aquila an: Giorgio Tuti, Santina Russo und David Roth, Präsident der Juso Schweiz, der am radikalsten wettet: «Der Kuchen ist ungerecht verteilt», ruft er aus und ergänzt: «Die ungerechte Verteilung ist

nicht die Kampflinie, an der wir kämpfen müssen. Wir fordern nicht ein grösseres Stück des Kuchens, sondern dass sich die Spielregeln ändern.» Und er schloss mit dem

«Unsere Wirtschaft belohnt Egoismus und bestraft Gemein-sinn.»

Giorgio Tuti, SEV-Präsident

Kampfprüf: «Schluss mit der Macht der Finanzmächte und der Superreichen, Schluss mit dem Kapitalismus.»

Santina Russo warnt: «Die Energiestrategie 2050 ist ein leeres Wort. Noch haben drei von vier Kernkraftwerken eine unbefristete Betriebsbewilligung.» Gefordert ist laut Russo: «Energieschaltzeit! Je rascher die AKW abgeschaltet würden, umso kleiner sei das Risiko und umso weniger der Abfall. «Die erneuerbaren Energien und die Energieeffizienz bedeuten eine grosse Chance», sagt sie.

«Solange neue Häuser ohne Energieplus-Standard gebaut werden, können wir nicht zufrieden sein.»

«Die bürgerliche Mehrheit entscheidet konsequent und systematisch gegen die einfachen Lohnempfängerinnen und -empfänger», ruft Giorgio Tuti aus. Der Kampf dagegen werde mit Initiativen geführt, mit der 1:12-Initiative, der Mindestlohninitiative und der Erbschaftssteuerinitiative. «Doch», so Tuti, «unser wichtigstes Instrument im Umgang mit der Wirtschaft sind Gesamtarbeitsverträge, sie sind das Erfolgsrezept der Schweizer Wirtschaft.» Und zwi-schendurch bekommt die Slam-Poetin aus Zürich, Rea Regli, spontanen Applaus: «Du kannst das Meer nicht teilen, aber du kannst mehr teilen.» Das heisst doch Solidarität.

[ausserdem zum Thema](#)

Mehr Bilder von der 1.-Mai-Feier in Aarau auf www.aargauerzeitung.ch

Die Historia des Aarauer Kadettenkorps

Aarau Rund 70 Zünfter und Gäste genossen in der Stube des Hotels Bären in Suhr das traditionelle Bott um Sankt Georgen, zu dem die Heinerich Wirri-Zunft zu Aarau der Stadt eingeladen hatte.

In seiner Historia erinnerte Hermann Rauber an die glorreichen Zeiten des Aarauer Kadettenkorps, das – mit Ausnahme der Kadettenmusik – vor genau vier Jahrzehnten dem Zeitgeist zum Opfer fiel. Die Kadetten hatten seit 1789 in Aarau Tradition und gehörten zum Stadtbild. Mit der Generation der 68er-Jahre, die Alt-hergebrachtes grundsätzlich infrage stellte, verschwand die Institution, weil sie von der Bevölkerung nicht mehr verstanden und damit auch nicht mehr mitgetragen wurde. «Nostalgie allein genügt nicht, um Traditionen am Leben zu erhalten», mahnte Rauber in seinem Referat und erinnerte an den von der Wirri-Zunft organisierten Bachfischet und den Maienzug, denen trotz gelegentlichem Gegenwind das Schicksal des Kadettenwesens erspart geblieben ist.

Gemeinschaft ist physisch

Nach den köstlich gereimten Protokollversen von Zunftschriftsteller Paul Knoblauch ging Meister Jürg Schiffmann in seiner Rede auf das moderne Informationszeitalter ein, das eine Flut medialer Reize bringe, die sich allerdings mehr durch Quantität als durch Qualität auszeichneten. Trotzdem versammle sich Jahr für Jahr der heitere Wirri-Kreis zu seinem Bott, und zwar nicht vor dem Computer, sondern physisch und psychisch spürbar. «Die virtuelle Welt kann die gelebte Gemeinschaft und den persönlichen Kontakt von Mensch zu Mensch nicht ersetzen», erklärte Schiffmann an die Adresse der Zünfter.

So hat denn die Wirri-Zunft kein Nachwuchsproblem, konnten doch die beiden Rechtsanwältinnen Jörg Walther und Reto Leiser nach gewohnt feierlicher Zeremonie in die Reihen aufgenommen werden. Abschied nehmen mussten die Zünfter hingegen im Rahmen der Totenehrung von Kurt Aeschbacher, Peter Felder und Heinrich Schneider, die im vergangenen Jahr die irdische Welt verlassen haben. Mit dem Zunftlied und dem obligaten Bier samt Wurst und Brot klang das Georgen-Bott nach Mitternacht harmonisch und gemütlich aus. (AZ)

Diese Truppe schliesst jede Lücke im Zaun um die Rennbahn

Aarau Acht Pferderennen stehen am ersten Aarauer Turfsonntag vom 6. Mai auf dem Programm. Ausgetragen wird im Schachen erstmals der Preis der Stadt Lenzburg, ein Cross-Country über 4400 Meter.

VON HERMANN RAUBER

In der kalten Jahreszeit ruht die Natur und damit auch der Betrieb auf der Aarauer Pferderennbahn. Beim Frühlingserwachen beginnt die Arbeit von Platzwart Beat Blank und seiner Truppe von Freiwilligen.

Denn am Wochenende galoppieren wieder die Rennpferde: Hauptevent ist der Grosse Preis des Kantons Aargau, ein Jagdrennen mit einer Dotation von 25 000 Franken. Damit die Bahn im Reiterstadion den hohen Anforderungen genügt, ist in diesen Tagen noch viel Fronarbeit nötig. Der Aargauische Rennverein (ARV) kann sich dabei auf eine eingespielte Truppe verlassen.

Weil Blank im Moment wegen Rückenbeschwerden ausfällt, ist Peter Moor, der ehemalige Bauchef im Vorstand des ARV als Koordinator in die



Die freiwilligen Helfer sorgen für eine optimale Pferderennbahn im Schachen (von links): Beat Krähenbühl, Arnold Rohr, Rolf Blattner, Peter Moor, Urs Lüscher, Beat Berner und Peter Steinacher.

HR

Lücke gesprungen. «Die Grasbahn muss von den Spuren des Winters gereinigt, gemäht und gepflegt werden», erklärt Moor, der vom einstigen Bahnchef des ARV, Rolf Blattner, assistiert wird. Dabei geht es immerhin um 20 000 Quadratmeter auf dem flachen Rundkurs und um 19 000 Quadratmeter auf dem Jagdparcours in den Diagonalen.

Geputzt werden müssen zudem die Rails, der asphaltierte Teil und die Kiesflächen im Reiterstadion. Schliesslich geht man auch den Zaun rund um das Areal sorgfältig ab und schliesst allfällige Lücken. Obwohl für grossflächige Arbeiten Maschinen zur Verfügung stehen, geht es nicht ohne aufwändige Handarbeit. Zum Präparieren der Bahn gehört auch die

Pflege der festen Hindernisse (Cross-Sprünge, Wall oder Teich), denn schliesslich erwarten Pferde, Reiter und das Publikum am ersten Renntag eine einwandfreie Anlage. Hilfe erhalten Moor und Blattner, beide

«Die Grasbahn muss von den Spuren des Winters gereinigt werden.»

Peter Moor, Koordinator

Ehrenmitglieder des ARV, von Beat Berner, Urs Lüscher, Peter Steinacher, Arnold Rohr und Beat Krähenbühl, die im Ruhestand oder in ihrer Freizeit diese Fronarbeit gerne auf sich nehmen.

Aarewasser für weichen Grund

Bei trockenem Wetter steht auf der Aussenbahn eine fest montierte Berieselungsanlage zur Verfügung, die bis zu 50 000 Liter Aarewasser verspritzen kann, darf doch die Grasnarbe für die empfindlichen Pferdebeine nicht allzu hart sein. Unmittelbar nach den Rennen müssen auch die Löcher im Geläuf geflickt wer-

den, «ebenfalls Handarbeit», betont Peter Moor, der sich bei diesem Einsatz auf zusätzliche Kräfte aus dem Kreis des kynologischen Vereins und des Kavallerie- und Reitvereins Aarau und Umgebung verlassen darf.

Man zweifelt deshalb keinen Moment daran, dass sich die Bahn am ersten Renntag vom 6. Mai in bestem Zustand präsentieren wird.

Lenzburg unterstützt das Rennen

Auf dem Programm stehen neben dem Mai-Preis der Traber (gesponsert von Aarauer Gewerbetreibenden) auch drei Ponyrennen und zum Finale der erstmals ausgetragene Preis der Stadt Lenzburg. Dank der Initiative von Theo Kromer (Kromer Print AG) ist es gelungen, zehn Unternehmen für die Idee zu begeistern, an einem Turfevent des Aargauischen Rennvereins in Erscheinung zu treten.

Mit dabei sind unter anderen die Firma art cigar, das Hotel Ochsen, die Realit Treuhand AG, die Hypothekbank Lenzburg AG und die Stadt selber. Man darf sich also auf spannende Rennen unter dem Motto «Erlebnis Schachen» freuen, das am zweiten Frühlingsrenntag, am 20. Mai, seine Fortsetzung finden wird.